

Freundschaft [Schluss]

Autor(en): **Häberlein, C.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Freundschafts-Banner**

Band (Jahr): **2 (1934)**

Heft 18

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-567118>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das „Herbst-Fest“ des „Schweiz. Freundschafts-Verbandes“

wird aus finanziellen Gründen um einen Monat verschoben. Wir bitten unsere lieben Mitglieder und Freunde um gefl. Verständnis!

Die Zentraleitung.

Artgenosse mehr gezwungen ist, sich seine Gesellschaft unter diesem Abschaum der Menschheit zu suchen, weil er unter Gleichgesinnten keinen Anschluß finden kann.

Artgenossen, helft in diesem Sinne mit, diesen Uebelstand zu bekämpfen. Es geht uns alle an!...

(Anmerkung der Redaktion:) Wir geben diesen Artikel vollinhaltlich wieder, möchten aber bemerken, daß wir damit nicht in allen Teilen einig gehen.

Unser Verband ist nun einmal strikte gegen die Prostitution, wir können hier nun einmal keine Konzessionen machen. — Entweder oder! Liebe, die gekauft werden muß oder sich kaufen läßt, verdient nun

einmal den Namen „Liebe“ nicht, sondern ist ein fragwürdiges und unsauberes Geschäft. —

Im weiteren teilen wir mit, daß die Polizei ihre Untersuchungen aus eingangs erwähntem Grunde, auch auf unsere Kreise ausgedehnt hat. Sie wird sich aber bald genug überzeugen müssen, daß sie da auf ganz falscher Fährte ist! Ein wirklicher Homosexueller ist äußerst selten ein roher Mensch und ein Verbrecher an Leib und Seele schon gar nicht. —

Wenn der oder die Mörder in den Kreisen zu finden sind, die Herrn H. intim nahe standen, dann kommen nur „Strichs“ in Frage. Uns war Herr H. ein völlig Unbekannter und erfuhren wir erst aus den Tagesblättern, daß er „a. s.“ war.

FREUNDSCHAFT.

von C. Häberlein, Professor a. d. Universität Basel.

(aus Schweizer-Spiegel)

(Schluß)

Wir wissen nun freilich, daß auch zwischen befreundeten Männern sexuelle Wünsche spielen können (Homosexualität). Aber wo dies der Fall ist, da handelt es sich nicht um Männerfreundschaft allein, sondern um eine „Perversion“, das heißt eine komplexe Verbindung zweier nicht notwendig zusammengehöriger, ja im Grunde sich widersprechender Formen des Eros. Es ist an dieser Stelle nicht möglich, die Psychologie der Homosexualität aufzurollen. Nur so viel soll angedeutet sein: Die Grundlage möglichen homosexuellen Verhältnisses bildet die Männerfreundschaft in dem oben charakterisierten Sinne (gleichgeschlechtlicher, nicht „geschlechtlicher“ Eros); zufolge charakterologischer Verschiebungen verbindet sich nun aber, wenn es zur Homosexualität kommt, mit dieser Freundschaft das eigentlich auf das weibliche Geschlecht gerichtete, also „geschlechtliche“ Bedürfnis samt dem für es charakteristischen, stärker oder schwächer hervortretenden spezifisch sexuellen Einschlag. So ist das homosexuelle Verhältnis eine Männerfreundschaft, kompliziert und gewissermaßen überlagert durch den geschlechtlich-sexuellen Eros, der seinem Wesen nach dem anderen Geschlechte gilt, hier nun aber von seinem ursprünglichen Objekt abgeglitten und (mit Hilfe der „Phantasie“) auf den männlichen Freund übertragen worden ist. Nicht darf man sagen, die Geschlechtlichkeit oder Sexualität gehöre zur Männerfreundschaft. Sie gehört ganz anderswo hin. Aber sie kann sich verirren und (neben anderen Möglichkeiten; vgl. den Fetischismus) an die Männerfreundschaft sich anheften. Dies ändert jedoch nichts daran, daß der für die Männerfreundschaft charakteristische Eros weder geschlechtlich noch sexuell ist. Es ist einfach eine Vergewaltigung der Tatsachen, wenn man jede Männerfreundschaft als sexuell (homosexuell) bezeichnet, so sehr es andererseits falsch wäre, zu sagen, der Männerfreundschaft fehle überhaupt der erotische Einschlag. Erotisch ist nicht gleichbedeutend mit geschlechtlich noch mit sexuell.

Zwischen Frau und Frau. Was von der Männerfreundschaft gesagt ist, gilt im ganzen genau so von der Freundschaft zwischen Frauen. Auch hier ist der (nie fehlende) erotische Bestandteil zwar niemals nur „allgemeine“ Sympathie, sondern stets auch gleichgeschlechtlicher Eros; aber das hat auch hier an und für sich nichts mit Geschlechtlichkeit oder Sexualität zu tun. Findet sich in der Freundschaft zweier Frauen eine sexuelle Komponente (weibliche Homosexualität), so handelt es sich um die gleiche Anheftung eines von seinem ursprünglichen (fremdgeschlechtlichen) Objekt abgesprungenen Bedürfnisses an die Freundin, jene Abirrung, die wir schon in der männlichen Homosexualität kennen gelernt haben. Es handelt sich nicht mehr einfach um Freundschaft zwischen Frau und Frau, sondern um eine sekundäre Komplikation dieser Freundschaft, eine nicht notwendige Komplikation.

Im übrigen mag es selbstverständlich sein, daß Frauenfreundschaft, weil die Beteiligten eben Frauen und nicht Männer sind, trotz der parallelen Struktur doch wieder ein anderes Gebilde darstellt als Männerfreundschaft; darauf wollen wir aber nicht mehr eingehen, weil es sich hier nur um die grundlegende Klarstellung des Begriffes Freundschaft handelte.

Ich hoffe, diese Klarstellung sei soweit geglückt, daß der Leser jetzt die Möglichkeit besitzt, sich seine Antwort auf die am Anfang des ersten Artikels aufgeworfenen Streitfragen selbständig zu bilden.

ENDE

Zeitgemäßer Sinnspruch.

Seid adagio in Genüssen
Und allegro in Entschlüssen;
Wer forte seine Pflichten übt,
Und piano das Vergnügen liebt,
Der spielt in schönster Harmonie
Des Lebens schwerste Symphonie.